



Philipp Scheibl aus Tutzing. FOTO: ANDREA JAKSCH

Kämpfer mit Gitarre

Philipp Scheibl aus Tutzing (Kreis Starnberg) muss mit einer seltenen Erbkrankheit leben: HSP. Sie stört zunehmend die Beweglichkeit des Körpers. So mancher, der ähnliche Schwierigkeiten hat, kennt vielleicht den wahren Grund nicht. Aber Scheibl lässt sich nicht unterkriegen.

Nur ganz langsam machte sich die Krankheit bemerkbar: Stolpern hier und da, nicht mehr so fit beim Sport. Dann die ersten Arztbesuche. Ein Neurologe stellte es schließlich fest: Philipp Scheibl hat HSP, „Hereditäre spastische Spinalparalyse“ – eine seltene Gen-Erkrankung, von der in Deutschland 3000 Menschen, weltweit 25 000 Personen betroffen sein sollen. Sie beeinträchtigt die Bewegung

„Ich hoffe auf medizinische Fortschritte“

– immer mehr, je älter die Betroffenen werden. Der Deutsch-Ungar Scheibl hatte lange völlig normal gelebt.

Rückblickend weiß er, dass auch sein Vater und seine drei Brüder Anzeichen der Krankheit hatten.

Im heutigen Serbien, in Zrenjanin bei Belgrad, wuchs der heute 60-Jährige in Armut auf. „Aber die Kameradschaft war einmalig“, schwärmt er. Nach dem frühen Tod des Vaters ging die Familie 1959 nach Baden-Württemberg. Scheibl absolvierte eine Konditorlehre. 1966 fing er in der damaligen Konditorei Hofmair in Tutzing am Starnberger See an. 37 Jahre war er, als die Probleme auftraten. Klare Symptome erst nach Jahrzehnten – das ist typisch. Seitdem wurden sie immer stärker. Beim Gehen verdreht Scheibl den Körper nach innen. Auch Tochter und Enkelin haben die Krankheit geerbt. Trotzdem steht er zu Kindern: „Die Wahrscheinlichkeit ist 50 zu 50 – und wir hoffen auf medizinische Fortschritte.“

Die sind allerdings mäßig. Es gibt einige Therapiemöglichkeiten und Medikamente. Aber bisher keine Heilung. Doch Scheibl hat sich zum Kämpfer entwickelt. Er trainiert unermüdlich, fährt Ski und Rad, so gut es geht – und beherrscht seinen Körper. „Jeder Arzt lobt mich“, erzählt er. Mit seiner Gitarre tritt er gern im Freundes- und Bekanntenkreis auf, seit 42 Jahren ist er Notenwart des Tutzinger Liederkranzes. Ihm helfen die Kontakte zur HSP-Selbsthilfegruppe. „Manche wissen vielleicht gar nicht, dass sie diese Krankheit haben“, glaubt er. Sein Wunsch? „Dass es bei der Genforschung schnellere Fortschritte gibt.“

LORENZ GOSLICH